

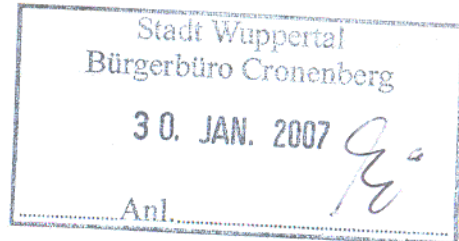
Anlage zu VO/0126/07

Dr. jur. DIETRICH GAFERT
Greueler Straße 35
42349 WUPPERTAL

Wuppertal, den 30. Januar 2007

Tel.: 0202 474552 Fax: 0202 2471603

Bezirksvertretung Cronenberg
Rathaussstraße
42349 Wuppertal



Betr.: Bürgerantrag;
hier: Straßenbenennung nach dem Sänger **Werner Schupp**

Sehr geehrte Frau Bezirksvorsteherin !

Ich rege an,

demnächst eine neue Straße nach dem
Sänger **Werner Schupp** zu benennen.

Werner Schupp, in Cronenberg (am 22. April 1903) geboren und
hier auch vor 25 Jahren (am 3. Februar 1982) verstorben, war
ein weit über Cronenberg und Wuppertal hinaus bekannter Sänger.

Seine künstlerische Laufbahn begann im Haus "Mees" in Cronenfeld,
wo er Schubertlieder sang. Er gehörte später den Opernhäuser
in Berlin-Charlottenburg, Königsberg/Ostpreußen, Karlsruhe und
Wuppertal an. Zu seinem Repertoire zählten große Rollen, so
der 'Tamino' in Mozarts 'Zauberflöte'.

Wie der große Dirigent Hans Zanotelli hat es auch der Sänger
Werner Schupp verdient, daß nach ihm eine Straße benannt wird.

Die Gräber beider liegen auf dem evangelisch-reformierten
Friedhof an der Solinger Straße (nahe dem Ausgang Schorfer
Straße).

Im übrigen wird auf den anliegenden Artikel aus der **WZ** vom 1. Mai 2003
mit der Überschrift 'Mit Schubert-Liedern begonnen' verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Dieterich Gafert

Mit Schubert-Liedern begonnen

Werner Schupp wäre in diesen Tagen 100 Jahre alt geworden. Der Tenor eroberte die europäischen Opernhäuser. Eine Operation beeinträchtigte seine Karriere.

Von Dr. Dietrich Gafert

Werner Schupp, geboren am 22. April 1903, stammt aus einer sehr sangesfreudigen Familie. Sein Vater war viele Jahre Vorsitzender des Gesangsvereins „Concordia Berghausen“. Auch fünf Söhne waren begeisterte Sänger. Ein Klavier besaß die Familie nicht, weil das Einkommen nicht ausreichte. Nach der Tagesarbeit in der väterlichen Schleiferei übte Werner Schupp seine Stimme im „Volkschor Cronenberg“, der zum Arbeitersängerbund Rheinland gehörte.

Seine künstlerische Laufbahn begann mit 18 Jahren im „Meeschen Saal in Cronenfeld. Dort gab der Volkschor am 26. März 1922 ein Frühlingskonzert unter der Leitung des weit bekannten Musikdirektors Max Beschle. Werner Schupp war der Solist. Er trug Lieder von Schubert vor, unter anderem das Lied „Unge-duld“. Es gab viel Beifall für den jungen Tenor.

In den folgenden Jahren entwi-

ckelte er seine Stimme weiter, indem er vor den Gesangsproben mit Direktor Beschle Gesangspartien einstudierte. Außerdem nahm er abends noch Stunden beim Barmer Musikdirektor Husmann. Er wurde ein gefragter Sänger in Cronenberg.

Über eine Veranstaltung des Volkschors am 14. Mai 1927 berichtete die Cronenberger Zeitung: „Herr Schupp sang Schuberts „Trockene Blumen“ und „Wegweiser“ mit seiner ausgesprochen lyrischen Stimme“. Sein Bekanntheitsgrad über Cronenberg hinaus wuchs. Er sang in Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“ die Partie des Lucas, während die Basspartie Wilhelm Strienz vom Kölner Rundfunk übernommen hatte. Der empfahl ihn, als eine Tenorstimme frei war. Unter 45 Bewerbern wurde Werner Schupp ausgewählt. Ausschlaggebend war das Postillionlied mit dem schwierigen hohen „C“. Während Strienz zum Sänger der leichten Muse avancierte, ging Werner Schupp zum Thea-

ter. Von 1930 bis 1933 gehörte er der Städtischen Oper Berlin-Charlottenburg an. Bis 1938 sang er an der Oper in Königsberg. Seine Glanzzeit war von 1938 bis 1949 am Badischen Staatstheater in Karlsruhe. Er sang alle großen Opernpartien. Gastspiele führten nach Dresden und Wien. Im Pariser Palais de Chaillot sang er die anspruchsvolle Tenorpartie in Beethovens 9. Symphonie. Mit der Verleihung des Titels „Kammersänger“ erhielt er die staatliche Auszeichnung.

1949 kehrte er in seine Heimatstadt Wuppertal zurück. Er sang bedeutende Rollen wie den Tamino in Mozarts Zauberflöte oder den Herzog in Verdis Rigoletto. Im General-Anzeiger vom 9. Oktober 1950 vermerkte der Rezensent der Rosenkavalier-Aufführung: „das Schupp die Arie des Sängers mit „Bel-Canto-Schmelz“ gesungen und Sonderapplaus erhalten habe.“

Durch die hinderlichen Folgen einer Operation konnte er sein Publikum nur noch selten erfreuen. Bei der Einweihung des Cronenberger Rathaussaals sang er wie schon 38 Jahre vorher im Haus Mees Lieder von Franz Schubert. Auch diesmal lobte der GA „Werner Schupp setzte das schöne Legato seiner Stimmer



Werner Schupp

feinfühlig ein.“

Sei letzten Lebensjahre verbrachte Werner Schupp mit seiner Frau in Cronenberg am Görresweg, wo er am 3. Februar 1982 verstarb. Beigesetzt wurde er auf dem evangelisch-reformierten Friedhof an der Solinger Straße. Seine Grabstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe des ebenfalls aus Cronenberg stammenden großen deutschen Dirigenten Hans Zanotelli.